



Fragments of Death

So, nun hier nocheinmal die überarbeitete Form des Fragments...ich hab die Handlung größtenteils rausgeniommen um sie auf mehrere Teile zu verteilen =D Erbitte wiederum eure Meinung

Zitat: Ich schlendere über die Straßen Tokyos. Mein Blick analysiert den Boden, Millimeter um Millimeter, ohne dass ich weiß warum. Die Fußgängerzone, auf der ich mich befinde, ist überall voll mit Menschen. Es ist kaum möglich sich fließend zu bewegen. Plötzlich weichen die Menschen von mir. Ich sehe auf und erkenne den Grund, aus dem die Menschen voller Panik das Weite suchen. In der Mitte der Fußgängerzone bahnt sich eine Gruppe von neun, in schwarze Umhänge gehüllte, Männern energisch ihren Weg durch die Passanten. Ich sehe auf und blicke direkt in ihre Gesichter. Obwohl sie aufrecht laufen, verdeckt der Schatten ihrer Kapuzen ihre Gesichter vollkommen und ich erkenne nur einen schwarzen Abgrund. Einen Abgrund des Todes, des Verderbens und des Wahnsinns. In ihren Händen halten sie, gut sichtbar, wie als Warnung ihre Instrumente des Todes. Entsicherte Maschinenpistolen, wahrscheinlich geladen mit geheiligten Silberkugeln. Die Männer bewegen sich weiter, direkt auf mich zu, doch ich habe nicht die Macht meinen Beinen zu befehlen, dass sie mich aus ihrem Weg befördern. Sie kommen unaufhaltsam näher. Einer der Männer reißt seinen Kopf herum und bellt einen Befehl nach hinten. In dem Moment, in dem er seinen Kopf herumwirft, wirbelt ebenfalls seine Halskette herum. Es ist dass silberne, blutgetränkte Kreuz der Bruderschaft des blutenden Kreuzes. Im oberen Teil des Kreuzes ist ein purpurner Edelstein eingelassen. Als ich diesen Edelstein sehe, schießt es durch meine Adern: Wut, Adrenalin und Raserei. Die Bruderschaft verleiht diesen Stein nur für besonders hohe Tötungszahlen. Dieser Mann musste mehr als hundert Unschuldige getötet haben! Als diese Gedanken meinen Kopf durchfahren, wird es mir bewusst. Mir wird bewusst, dass Menschen sterben werden. Hier und jetzt. Als die Männer direkt vor mir stehen, denken sie augenscheinlich nicht einmal daran stehen zu bleiben. Der Sergeant der Gruppe rempelt mich an der Schulter, als er an mir vorbei läuft. Sekunden nach der Kollision unserer beiden Körper wirbelt der Sergeant herum und packt mich am Hals. Durch die plötzliche Bewegung, wird sein Umhang nach oben geworfen und ich erhasche einen Blick auf seine Taille, an der ein reichlich verziertes Templerschwert in seiner Scheide baumelt. „Was wagst du es, den ehrwürdigen Vertretern der Bruderschaft im Wege zu stehen?!“ speit er mir ins Gesicht. Ich antworte nicht. „Ich werde dich gefügig machen!“ schreit er mir ins Gesicht. Aus dem Abgrund der Leere, hinter dem ich ein Gesicht vermute, spritzt mir geifernder Speichel entgegen. Als ich immer noch nicht antworte, schlägt er mir mit einer ungeheuren Wucht, meine Sonnenbrille aus dem Gesicht. Ich richte mein Gesicht wieder auf und habe das Gefühl, er blickt mir direkt in die Augen. Es herrscht absolute Stille, bis ein angsterfülltes Aufatmen, dieses Netz der Stille zerreißt. „Oh, mein Gott!! Seht euch seine Augen an! Er ist es!“ schreit der Sergeant und greift in seinen Umhang. Sekunden später zieht er sein Templerschwert blank und macht sich bereit meinen Kopf von meinen Schultern zu trennen. Ich höre ein dämonisches Lachen, dass an den Rand des Wahnsinns erinnert. Sekunden später wird mir bewusst, dass dieses Lachen von mir stammt. Der Sergeant senkt seinen Kopf leicht, um zuzuschlagen und hält erschreckt inne. Es scheint, als ob er gemerkt hat, dass ich seine Maschinenpistole, in der Zeit in der er ausgeholt hat, direkt unter sein Kinn befördert habe. „Oh, nein!“ flüstert er und Sekunden später ergießt sich ein Schwall Kugeln in seinen Kopf. Er bricht sofort zusammen. Die anderen Männer sind starr vor Erstrecken, doch erholen sich langsam und machen Anstalten, ihre Waffen auf mich zu richten und mich anzugreifen. Mit der Maschinenpistole entledige ich mich eines weiteren Widersachers, während meine andere Hand unter mein Jackett schnellt und mein Katana hervorzieht. Der Mann, der mir am nächsten steht, ist wirklich nicht zu bemitleiden. Innerhalb von Millisekunden



Fragments of Death

durchtrennt die messerscharfe Klinge meines Katanas seine Halswirbel. Noch sechs übrig. Mittlerweile ist die Maschinenpistole leer und ich ziehe meine eigene Pistole. Die sechs Männer nähern sich mir mit blank gezogenen Schwertern. Der erste Schlag erfolgt von einem der Männer, der vollkommen ins Leere geht. Er hat es kaum bemerkt, das stehe ich bereits hinter ihm und mein Katana durchbohrt seine Brust. Ich pariere den Schlag eines anderen Mannes und drücke den Lauf meiner Pistole direkt in die Schwarze Leere, hinter der ich sein Gesicht vermute. Mein Finger zuckt und lässt eine Kugel aus dem Lauf schießen. Der Mann taumelt einige Schritte zurück und fällt zu Boden. Die restlichen vier Männer befinden sich in einiger Entfernung. Einer nach dem anderen fällt, als ich weitere Kugeln aus meinem Schaft hämmere. Der Letzte stürmt, in einem letzten Aufbäumen auf mich zu, und schafft es tatsächlich mir mein Katana aus der Hand zu schlagen. Doch ich kann das Blatt wenden. Einige gezielte Schläge gegen seine Brust und Gesicht später geht er unter Schmerzen zu Boden. Ich packe seine Kehle und zerre ihn auf die Knie. Mit dem Schaft der Pistole schiebe ich seine Kapuze zurück und befördere so ein angstverzerrtes Gesicht eines jungen Mannes ans Tageslicht. Er ist fast noch ein Kind. Ein Kind im Dienste der Bruderschaft und das reicht aus um ihm dem Tode zu weihen.

Von etwas weiter ertönen Schreie. Ich blicke mich um und sehe eine weitere Patrouille der Bruderschaft. Fünfzehn Mann. Ich hätte keine Chance gegen diese Übermacht, begreife ich. Während ich zusah, wie die zweite Patrouille nach ihren Waffen griff, erledigte ich den letzten Mann mit einem gezielten Schuss. Plötzlich hatte ich meine Beine wieder unter Kontrolle und begann zu rennen. Die unendlichen Irrwege, der Tokyoter Gassen waren meine Rettung.

Ich fliehe auf ein Dach und kann so die zweite Patrouille abhängen, die bei ihrer Jagd auf mich ebenfalls zwei Männer verliert. Vom Dach blicke ich auf den roten Kreis. Ein roter Kreis aus Blut. Perfekt geformt, nahezu ästhetisch. Einzig ein paar schwarze Brocken durchbrechen das perfekte Rot. Verächtlich denke ich, dass all diese Blut dort unten auf der Straße der Bruderschaft gewidmet war. Verräterisches Christenpack. Der radikale Flügel der Bruderschaft musste gestoppt werden, bevor es ihnen gelingt, die anderen Religionen und den Rest der Christenheit zu verschlingen. Um den Kreis aus Blut und Leichen hatte sich bereits eine beträchtliche Anzahl an Passanten versammelt. Sie betrachteten die Leichen mit einer Mischung aus Widerwärtigkeit, Angst und ... und Freude. Ich wende mich mit einem hämischen Grinsen ab und verschwinde in die Tiefen der Großstadt. Verschwinde aus dem Blickwinkel der Bruderschaft.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).